

12 Mark zahlt, für bessere Sachen 15—20 Mark. Wenn ich doch eine solche bessere Sache wäre!

Wir haben zwei Stunden gestanden, dann kam ein kleiner Mann, der wie im Sommer mit Sporthemd und Gürtel herum lief, der sah uns an und schickte alle fort. Ich wollte auch gehen, da hielt mich Else auf. Wir waren die letzten an der Tür. Else zerrte mich am Mantel. Sie flüsterte mir zu: „Er hat mir doch gewinkt, nun sei kein Schaf, das ist der kleine X 1, ein ziemliches Schwein, aber es gibt schlimmere.“

Der Herr X 1 stand in seinem Hemd mit aufgekrepelten Ärmeln wie ein Fleischer an der Glastür. Er sagte:

„Na, Else, hast du was Neues mitgebracht, das Gesicht kenne ich ja noch gar nicht?“

Er trat zu mir und kniff mich in den Arm; ich machte unwillkürlich eine Bewegung, da ließ er mich los und sagte beleidigt:

„Oho, Frau Gräfin — Sie entschuldigen schon — Frau Gräfin spielen wohl nur Hauptrollen — —“

Damit verschwand er hinter seiner Glastür. Else rannte ihm nach und kam nach einer Viertelstunde wieder. Wir gingen. Auf der Treppe sagte Else:

„Ich habe das wieder eingerenkt, wir sollen morgen nachmittag mit Badeanzügen wiederkommen. Er hat vielleicht etwas für uns in der Revue-Szene — 15 Mark und mindestens drei Tage.“

„Wozu Badeanzüge?“ forschte ich.

„Schaf,“ sagte Else, „ob unsere Figuren sich auch eignen — alles im Interesse der Kunst natürlich!“

14. Januar. Ich war heute wieder bei Herrn X 1 oben. Erst mußten wir wieder endlos warten, dann kam er und schickte Else gleich fort, sie sei ja schon engagiert. Sie hätte drei Tage sicher und sollte übermorgen früh in Staaken sein. Else blieb stehen und fragte, was sie kriegte, und sah ihn richtig frech an, wie sie das so gut kann. Sie sollte 15 Mark haben.

Else sagte: „Bei der Rolle, die ich spielen soll, mach' ich's nicht unter

20 Emm“, und warf einen raschen Blick auf mich. Ich sollte es nicht sehen, aber ich hatte es doch bemerkt.

„Schön,“ sagte X 1, „und nun zieh los!“

Ehe ich Else noch sprechen konnte, winkte sie mir zu und war weg. Herr X 1 führte mich in sein Zimmer und sagte:

„Nun ziehn Sie mal Ihre Badepelle an, ich muß doch sehen, ob Sie sich eignen!“ Er blieb behaglich an die Tür gelehnt stehen. Ich stand stocksteif da und sah ihn nur an. Da meinte er:

„Ach so, Sie sind noch genierlich; lassen Sie man, das gibt sich alles. Ich war's auch mal. Na schön, ich hole mir inzwischen eine Zigarre.“

Während er draußen war, streifte ich rasch das Kleid ab, den Badeanzug hatte ich zu Hause schon untergezogen, und als er sehr rasch wiederkam, stand ich in Badeanzug, Strümpfen und Schuhen da. Er sagte:

„Schon fertig? Na, gehen Sie mal ein bißchen hin und her, ich muß mir mal Ihr Fahrgestell angucken.“

„Ganz nett, aber Sie haben wohl noch einen Büstenhalter untergezogen?“

Im ersten Augenblick sagte ich ganz überrascht und harmlos: nein; da faßte er derb an — und schon hatte ich ihm eine runtergehauen — es knallte ordentlich, so daß er erschrocken nach der Tür sah. Es ging alles ganz von selbst wie automatisch. Er war natürlich tödlich beleidigt, brummelte etwas von „Unverschämtheit“ und „Schon anstreichen“, und weg war er.

Zu Hause wollte ich Else durchaus sprechen und wartete die halbe Nacht, bis sie kam. Sie kam ganz von selbst in mein Zimmer. Sie war ganz vergnügt und fragte:

„Na, hast du's geschafft? Du bist wie ein Kind in der Badeanstalt, da muß man auch erst einen kleinen Schubs geben, dann kann's schwimmen.“

„Jedenfalls fällt es 'rein“, sagte ich; „also das war doch Absicht von dir? Dann kann sich der X 1 für die Backpfeife bei dir bedanken.“